Evangelische
Friedrichsgemeinde Worms

DIE BRÜCKE

Nr. 396 Christfest 2023/Neujahr 2024

Advent

Warten auf einen, der schon gekommen ist

Ich warte. Draußen ist es kalt und dunkel. Ich stehe an einem dieser großen Bahnhöfe, die es überall in Deutschland gibt: ein Sackbahnhof.

Um mich herum ist es laut. Menschen laufen hin und her, rufen, schreien, hetzen, begrüßen und umarmen sich, weinen und trennen sich. Ein Bahnhof voller Leben. Voller Schmerz und voller Freude.

Ich sehe, wie die Gleise überall in die riesige Halle einmünden. Gleise, die Züge von weit her genau hierhin in diesen Bahnhof führen und hier enden.

Ich warte. Denn er soll kommen. Ich weiß nur noch nicht, wann.

Im Advent fühle ich mich ähnlich. Ich stehe da, sehe mich um und warte. Es ist fünf vor zwölf. Wie gerne hätte ich, dass er jetzt – ja, jetzt genau in diesem Moment käme. Denn genau genommen ist es schon fünf *nach* zwölf.

Es wird allerhöchste Zeit, dass er kommt. Dass er aus seiner Verborgenheit heraustritt. Es kann doch nicht sein, dass er immer nur so verborgen da ist. Es kann nicht sein, dass er sich immer nur in Brot und Wein austeilen lässt und in den Herzen wohnt. Es kann nicht sein. Bleiben sonst nicht die Toten tot und das Leid in der Welt ohne Ende?

Es wird allerhöchste Zeit, dass er kommt. Dass er dort, wo die Menschen keine Nachrichten mehr ansehen, weil sie die Bilder von Krieg, Terror, Tod

und Leid nicht mehr ertragen können, sagt: „Ich bin da!“

Dass er dort, wo an immer mehr Orten der Welt neue Kriege ausbrechen und befriedete Konflikte neu aufflammen, sagt: „Ich bin da!“

Dass er dort, wo die Schöpfung seufzt und dem menschlichen Treiben immer mehr unwiederbringliche Opfer bringt, sagt: „Ich bin da!“

Aber so ist es nicht. Er wird nicht kommen, um dreinzuschlagen, um die Bösen zu vertreiben und um von heute auf morgen aufzuräumen unter uns Menschen. Er wird nicht kommen, um mit einem Federstreich alle Kriege zu beenden und unsere Erde zu heilen.

Denn er war bereits da. Als Mensch. Und er ist uns geblieben als Meister unseres Gewissens. Wir wissen, was zu tun ist; denn er hat es uns gesagt und uns vorgelebt.

Im Matthäusevangelium sagt er: „Ihr seid das Licht der Welt. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Es wird Zeit, dass wir unter dem Scheffel hervorkommen mit unserem Licht. Dann wird er da sein. Und uns leuchten lassen unter den Menschen.

Vor den Menschen voller Zuversicht, Hoffnung und Liebe leuchten, das schaffen wir nicht allein. Aber wenn er mit uns ist, in uns ist, dann leuchtet er durch uns.

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.“

Genau das feiern wir im Advent. Genau darauf warten wir im Advent. In den Sackbahnhöfen unseres Lebens. Im Gewühl von Hetze und Lärm, Schmerz und Freude. Wir wollen ihn empfangen und einlassen – gerade weil es schon fünf nach zwölf ist.

Dorothea Zager

Maria

Im Loslassen Vertrauen lernen

Schön und lieblich, mütterlich und hingebungsvoll, ohne Fehl und Tadel – so wird sie gerne dargestellt: Maria, die Mutter Jesu.

In der Begegnung zwischen Maria und dem Erzengel Gabriel, wie der Evangelist Lukas sie überliefert, zeigt sich, dass diese junge Frau sich ganz und gar nicht demütig in ihr Schicksal fügt. Sie diskutiert mit dem Botschafter Gottes, liefert Gegenargumente, steht dann aber zu ihrer Entscheidung – fest und klar (Lukas 1,34-38). Von Zweifeln, ob Josef sie verlassen und ihre Familie sich von ihr abwenden würde, ist hier keine Rede. Zum ersten Mal spürt man das große Vertrauen, das Maria in ihren Verlobten und vor allem in Gott setzt.

Nicht anders bei der Reise nach Bethlehem und der Flucht nach Ägypten (Matthäus 2,13-18)!

Maria kennt sogar die Sorgen und Nöte tausender Eltern mit ihren pubertierenden Kindern. Nach drei Tagen verzweifelten Suchens finden sie und Josef ihren Sohn im Tempel und machen ihm natürlich Vorwürfe. Doch Jesus gibt nicht klein bei, sondern begehrt auf: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ (Lukas 2,49)

Und obwohl Maria und Josef mit den Worten ihres Zwölfjährigen nichts anfangen können, machen sie ihm keine Szene. Im Gegenteil. Lukas schreibt: „Seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.“ (Lukas 2,51b)

Maria ist eine kluge Mutter. Sie lässt es nicht zu einem Machtkampf kommen. Denn sie spürt, dass ihr Sohn sich allmählich von ihr lösen und ein selbstbestimmtes Leben führen wird.

Maria erlebt auch schmerzhafte Momente.

Bei der Hochzeit zu Kana erfährt sie das – wie bei dem Erlebnis im Tempel – hautnah. Als sie hört, dass der Wein ausgegangen ist, bittet sie Jesus um Hilfe. Doch der fährt seine Mutter barsch an: „Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ (Johannes 2,4) Der erwachsene Jesus lehnt sich gegen seine Mutter auf, gegen ihre Einmischung und Erwartungshaltung ihm gegenüber.

Maria spürt, dass sie erneut loslassen muss. Eine schmerzhafte Erfahrung, die alle Mütter machen, deren Kinder endgültig das Haus verlassen.

Selbst als sie hören muss, dass Jesus von ihr und von seinen Geschwistern nichts mehr wissen will, und seine Freundinnen und Freunde als seine Geschwister und seine Mutter bezeichnet (Markus 3,31-35), bleibt sie ruhig und erträgt es erneut: Loslassenmüssen und Gottvertrauen.

Maria wird sogar den Alptraum aller Eltern erleben müssen: den Tod des eigenen Kindes. Wie sie das geschafft hat, den Anblick des vor Schmerzen schreienden, sterbenden Sohnes zu ertragen, und dennoch an seiner Seite zu bleiben, ja selbst seinen besten Freund an Sohnes statt anzunehmen (Johannes 19,25-27), ist bewundernswert.

Maria muss eine starke, glaubensgewisse Frau gewesen sein. Denn selbst nach allem, was sie ertragen musste, konnte sie letztendlich Ja zur Jüngerschaft Jesu sagen (Apostelgeschichte 1,14) – nicht, weil er ihr Sohn gewesen ist, sondern weil seine Botschaft sie überzeugte.

Dorothea Zager

Engel spielen in der Weihnachtsgeschichte eine große Rolle.

Ein Engel erscheint Maria und kündigt ihr an, dass sie ein Kind bekommen wird. Ein Engel fordert Josef auf, bei Maria zu bleiben. Ein Engel verkündet den Hirten die Geburt des Retters. Ein Engel warnt die Weisen, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Und von einem Engel erhält Josef den Auftrag, mit Maria und dem Kind nach Ägypten zu fliehen.

Viele Bilder zeigen weihnachtliche Szenen mit Engeln: Engel über dem Hirtenfeld, bei der Krippe, als Begleiter und Beschützer der jungen Familie.

Wir sehen sie als weiße Gestalten mit Flügeln.
Von Kind an haben viele es als tröstlich
empfunden, dass sie einen Schutzengel haben,
der für sie da ist.

Bis heute sagt man, wenn jemand eine
schwierige Situation glücklich überstanden hat:
„Er hat einen guten Schutzengel gehabt.“

Der Engel ist dir nahe
er hat kein weißes Gewand
keine Flügel.

Vielleicht begegnet er dir
im Zuhörer, der kritische Fragen stellt;
im Nachbarn, der Zweifel anmeldet;
im Kind, das deine Geduld strapaziert;
im Behinderten, der dich um etwas bittet;
in der Kollegin, die deinen Vorschlag ablehnt;
im Vorgesetzten, der deine Pläne durchkreuzt;
in der Nacht, wenn du nicht schlafen kannst;
in der Arbeit, wenn die etwas nicht gelingt;
in der Stimme, die dich auffordert:

Sei du selbst!

Max Feigenwinter

Nachruf

Am Morgen des 18. September erreichte uns die Nachricht, dass unser ehemaliger Pfarrer **Karl-Heinz Laux** verstorben ist.

Herr Laux war zehn Jahre lang Pfarrer unserer Friedrichsgemeinde. Die älteren Gemeindeglieder erinnern sich sicher noch gern an ihn. Als er 1982 seinen Dienst in unserer Gemeinde antrat, fand er ein lebendiges Gemeindeleben vor.

Frauenhilfe, Jugendgruppe und Jungschar wurden geleitet von der langjährigen Gemeindepädagogin, Frau Dorothea Helmsen, unterstützt von einer Reihe ehrenamtlicher vorwiegend junger Frauen und Männer.

Mit seiner herzlichen, den Menschen zugewandten Art war Pfarrer Laux schnell heimisch in der Gemeinde. So verlegte er sein Amtszimmer aus der Wohnung ins Büro im Erdgeschoss des Roten Hauses. Der direkte Kontakt zu den Menschen der Gemeinde, die Seelsorge, war ihm ein wichtiges Anliegen, ebenso die regelmäßigen Besuche in den Altenheimen.

Aber auch seine Frau Gisela engagierte sich auf allen Gebieten des Gemeindelebens. Sie brachte ihr künstlerisches Talent bei vielen Gelegenheiten ein, unter ihrer Leitung wurde gebastelt und gewerkelt und dabei Geschenke für die Altenheime hergestellt.

Als Herr Pfarrer Laux nach zehn ereignisreichen Jahren 1992 in den Ruhestand ging, bedauerten wir das sehr. Die Familie verließ Worms und zog nach Bensheim. Aber zu besonderen Veranstaltungen folgten beide immer wieder gern unseren Einladungen.

Pfarrer Karlheinz Laux

Herr Pfarrer Laux starb nun im Alter von 93 Jahren. Am 6. Oktober wurde er auf dem Friedhof in Bensheim beigesetzt. Eine Abordnung der Friedrichsgemeinde begleitete ihn auf seinem letzten Weg. Die Friedrichsgemeinde wird Herrn Pfarrer Laux in dankbarer Erinnerung behalten.

Hannelies Hofmann

Dieser Engel ist ein Kunstwerk von Gisela Laux, der Ehefrau des Verstorbenen.

Wir wünschen,
dass Engel dich in die ewige Heimat geleiten,
dass sie vorangehen, um dir den Weg zu zeigen,
dass sie dich stützen, wenn du schwach bist,
dass sie dich tragen, wenn deine Kraft versiegt,
dass du ankommst.

Wir wünschen,
dass die Chöre der Engel dich empfangen,
dass ihr Gesang dich tröstet,
dass ihre Hymnen dich erwecken zu ewigem Leben,
dass der Himmel erschallt vor Lobgesang,
dass du dich willkommen weißt.

Wir wünschen, dass der Allmächtige sich dir zuwendet,
dass er seine Arme weit ausbreitet,
dass er dich beim Namen nennt und dir zuruft:
„Komm wieder Menschenkind!“,
dass du für ewig zu Hause bist.

Frank Maibaum

Handle with care – füreinander sorgen

Unsere Welt brennt an allen Ecken und Enden.

Krieg, Terror und die Gefährdung unserer Schöpfung machen uns großen Kummer. Viele Menschen laufen mit ängstlicher Seele und wundgeriebenem Herzen herum und finden kaum Ansprechpartner oder Ansprechpartnerinnen, um ihr Herz einmal auszuschütten. Oft sind es Frauen, die ihren Kummer still mit sich herumtragen.

Diesen Frauen – vielleicht gehören Sie ja auch dazu? – gilt das Motto des diesjährigen Frauengottesdienstes im Advent im Besonderen. Es möchte uns die Augen öffnen für die stille Not der Frauen neben uns und auch auf unsere eigene manchmal unausgesprochene Qual.

Das englische Wort „Care“, das sich nur schwer ins Deutsche übersetzen lässt, bezeichnet Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Pflege, Obhut, Umsicht, und darüber hinaus findet es Anwendung, wenn jemand einer anderen Person sagt, dass sie ihm etwas bedeutet.

„Care“ kommt ins Spiel, wenn es darum geht, sich um andere zu kümmern – um sich selbst und auch um die Welt.

Feiern Sie mit uns diesen intensiven

Frauengottesdienst am 2. Advent,

10. Dezember 2023, um 10.00 Uhr in der Friedrichskirche

Ein Frauenteam aus der Friedrichsgemeinde und aus Neuhausen hat diesen Gottesdienst vorbereitet. Friedrichs Flötenkreis wird ihn gemeinsam mit unserem Organisten Karlheinz Breitenberger musikalisch gestalten.

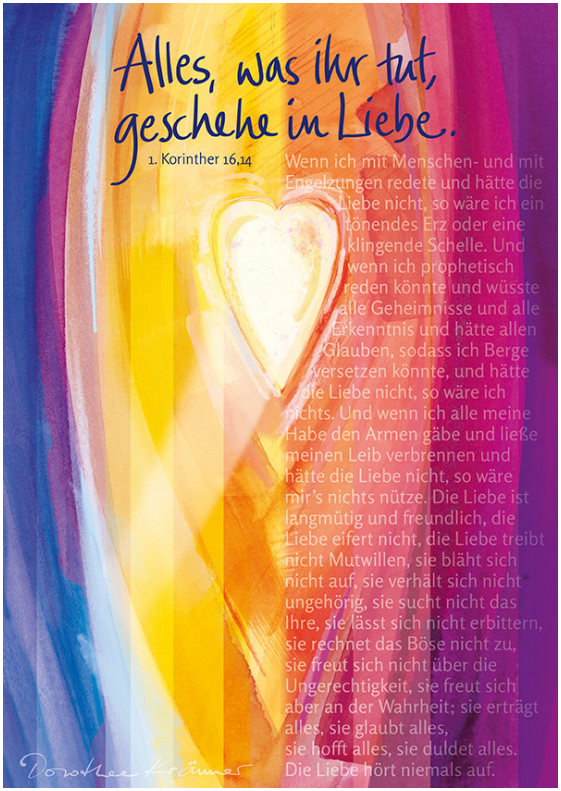
Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit

Einladung zum Krippenspielgottesdienst an Heiligabend
Sonntag, 24. Dezember 2023, 17 Uhr in der Friedrichskirche

Vier Jahre ist es her, dass wir in unserer Friedrichskirche ein Krippenspiel aufgeführt haben. Und es war so schön! In diesem Jahr sollen endlich wieder Josef und Maria, Engel und Engelchen, Hirten und Könige bei uns zu Gast sein.

Unsere Krippenspielkinder unter der Leitung von Hannelies Hofmann, Doris Ihl, Michaela Ihl und Dorothea Zager sind schon tüchtig am Üben und freuen sich über viele weihnachtsfröhliche und kräftig singende Gottesdienstbesuchende an Heiligabend.

Da im Heiligabendgottesdienst nicht fotografiert und gefilmt werden darf, laden wir alle Fotofreunde und -freundinnen herzlich ein, zur Generalprobe am Samstag, 23. Dezember 2023, um 17 Uhr in die Friedrichskirche zu kommen. Da darf fotografiert und gefilmt werden.



Aufbrechen

Gedanken zur neuen Jahreslosung

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!
Große Worte sind das.
Vielleicht zu groß für mich.
Wie oft scheitere ich an mir selbst,
werde meinem eigenen Anspruch nicht gerecht.
Ich liebe nicht, sondern bin gleichgültig.
Ich gehe nicht auf andere zu, sondern ziehe mich ängstlich zurück.
Ich verzeihe nicht, sondern bin gefangen in dem, was war.

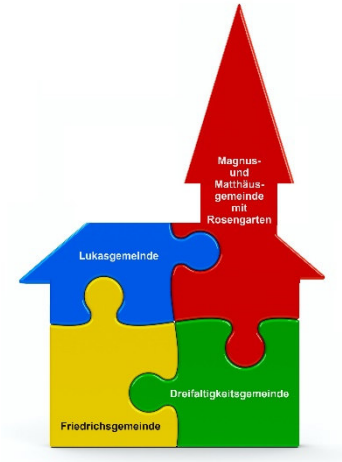
Dann sehe ich die Liebe, die Jesus Christus gelebt hat.
Für mich mögen die Worte zu groß sein, aber nicht für ihn.
Weil uns in seiner Liebe Gott selbst begegnet.
Diese Liebe ist stärker als Hass,
sie überwindet Gräben, sie macht Wunden heil.
Diese Liebe verändert. Auch mich.

Es kommt darauf an, nicht meine Liebe zu leben, sondern seine.
Weil es seine Liebe ist, die mir die Kraft gibt, aufzubrechen:
Aufzubrechen aus dem, was mich festhält und lähmt.
Aufzubrechen hin zu anderen.
Selbst zu dem, mit dem ich eigentlich fertig bin.
Selbst zu der, der ich nicht mehr in die Augen sehen kann.
Seine Liebe hat die Kraft, verkrustete Herzen aufzubrechen.

Nicht um große Worte geht es also, sondern um eine Liebe,
die Leben verändert.

Cornelius Kuttler

Zum 1. Januar 2024 haben sich die vier Innenstadtgemeinden Dreifaltigkeitsgemeinde, Friedrichsgemeinde, Lukasgemeinde und Magnus- und Matthäusgemeinde mit Rosengarten zu einer Gemeinde zusammengeschlossen.



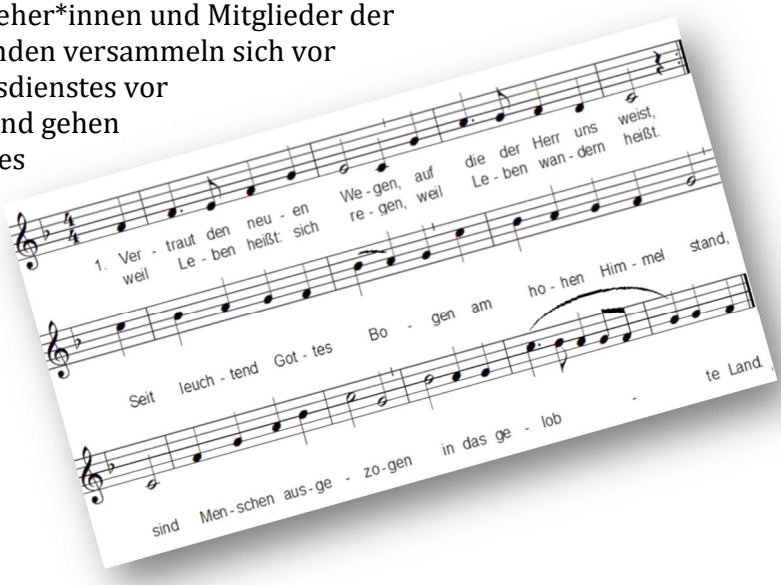
Den Beginn dieser Fusion feiern wir mit einem gemeinsamen feierlichen Gottesdienst am

Sonntag, dem 14. Januar um 10.00 Uhr in der Friedrichskirche.

Den Gottesdienst gestalten Dekanin Jutta Herbert, Pfarrer Volker Johannes Fey, Pfarrerin Sofia Schäfer, Pfarrerin Dr. Erika Mohri und Pfarrerin Veronika Veerhoff.

Die stellvertretende Kirchenpräsidentin Pfarrerin Ulrike Scherf wird die Predigt halten.

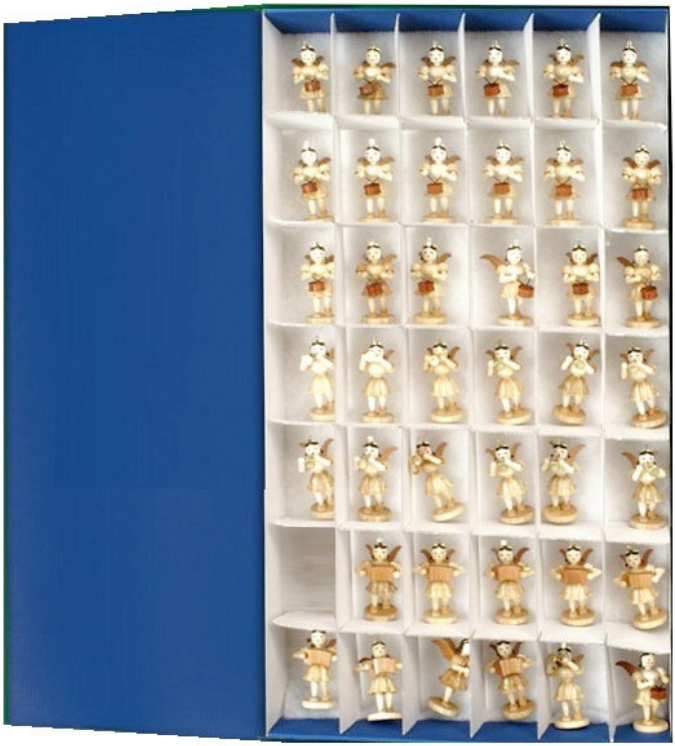
Die Kirchenvorsteher*innen und Mitglieder der einzelnen Gemeinden versammeln sich vor Beginn des Gottesdienstes vor „ihren“ Kirchen und gehen dann in Form eines Sternmarsches gemeinsam zur Friedrichskirche.



Es wäre schön, wenn die Mitglieder der Friedrichsgemeinde sich einer Nachbargemeinde anschließen und mit ihnen zusammen zum Gottesdienst kommen.

Der Nachweihnachtsengel

Wie können wir uns die Weihnachtsfreude durch das Jahr hindurch erhalten? Uns ist vor einigen Jahren dazu eine anrührende Geschichte von Dietrich Wendt begegnet:



Als ich dieses Jahr meine Krippe und die 42 Weihnachtsengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand. „Du bleibst“, sagte ich, „Du kommst auf meinen Schreibtisch. Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“

„Da hast du aber Glück gehabt“, sagte er. „Wieso?“, fragte ich ihn.

„Na, ich bin doch der einzige Engel, der reden kann.“

Stimmt! Jetzt erst fiel es mir ein. Ein Engel, der reden kann? Das gibt es ja gar nicht.

„Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es doch gar nicht. Du bist doch aus Holz!“ „Das ist so. Nur wenn jemand nach Weihnachten einen Engel zurückbehält, nicht aus Versehen oder weil er sich nichts dabei gedacht hat, sondern wegen der Weihnachtsfreude, wie bei dir, dann können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens heiße ich Heinrich.“.

„Heinrich? Bist denn du ein Junge? Du hast doch ein Kleid an.“ Heinrich trägt nämlich ein langes rotes Gewand. „Das ist reine Modefrage. Hast du schon einmal einen Engel in Hosen gesehen? Na also.“

Seitdem steht Heinrich auf meinem Schreibtisch. In seinen Händen trägt er einen Papierkorb. Heinrich steht gewöhnlich still an seinem Platz. Aber wenn ich mich über irgendetwas ärgere, hält er mir seinen Papierkorb hin und sagt: „Wirf rein!“

Ich werfe meinen Ärger hinein – und weg ist er! Manchmal ist es ein kleiner Ärger, zum Beispiel, wenn ich wieder meinen Kugelschreiber verlegt habe. Es kann aber auch ein großer Ärger sein oder eine große Not oder ein großer Schmerz, mit dem ich nicht fertig werde, zum Beispiel als kürzlich ein Vater und eine Mutter erfahren mussten, dass ihr fünfjähriges Mädchen an einer Krankheit leidet, die nie mehr zu heilen ist. Wie soll man da helfen! Wie soll man da trösten! Ich wusste es nicht. „Wirf rein!“, sagte Heinrich, und ich warf meinen Kummer in seinen Papierkorb.

Eines Tages fiel mir auf, dass Heinrichs Papierkorb immer gleich wieder leer war. „Wohin bringst du das alles?“

„In die Krippe“, sagte er.

„Ist denn so viel Platz in der kleinen Krippe?“

Heinrich lachte. „Pass auf! In der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz noch viel, viel kleiner.“ Er nahm seinen Kerzenhalter unter den linken Arm und zeigte mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand – wie klein!

„Denn deinen Kummer lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz dieses Kindes. Verstehst du das?“

Ich dachte lange nach. „Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich. Komisch, was?“

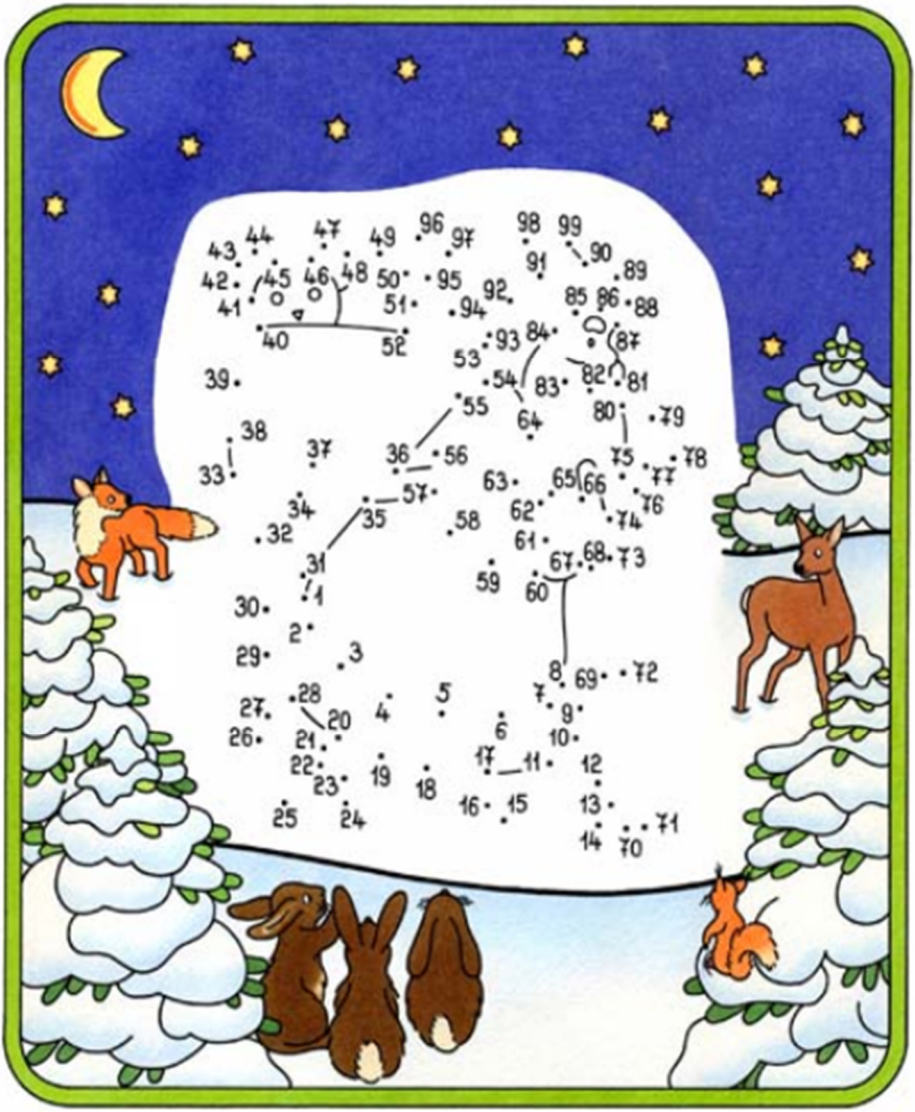
Heinrich runzelt die Stirn. „Das ist gar nicht komisch, sondern die Weihnachtsfreude, verstanden?“

Auf einmal wollte ich Heinrich noch vieles fragen, aber er legte den Finger auf den Mund. „Pst!“, sagte er. „Nicht reden! Freuen!“

Dietrich Wendt

„Von drauß‘ vom Walde komm ich her,
ich muss Euch sagen: es weihnachtet sehr!“

Wer da mitten in der Nacht durch den verschneiten Wald stapft, um Kindern Geschenke, Äpfel und Nüsse zu bringen, erkennst du, wenn du alle Zahlen von 1 bis 99 mit einer Linie verbindest!



Dieses Rätsel hat Sabine Neitzel gemalt.

Allen unseren Gemeindegliedern, die im Dezember und im Januar ihren Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich. Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für ihr neues Lebensjahr, besonders unseren Jubilaren.

Im Dezember

Gerda Agricola (94 Jahre), Ewald Dittmar (80 Jahre), Helga Köhler (94 Jahre), Elisabeth Nazarenus (92 Jahre), Käte Rohrßen (90 Jahre)

Im Januar

Gerlind Geil (85 Jahre), Wilfriede Hölscher (80 Jahre), Sonika Rawdon (80 Jahre), Erika Wallhäuser (70 Jahre), Anna Wihler (91 Jahre)

Getauft wurde:
Jan Steingauer

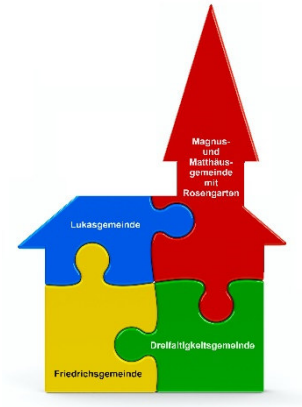
Verstorben sind:

Hildegard de Haas geb. Reis	96 Jahre
Gerhard Mussel	62 Jahre

Bildnachweise

Titel: Erzdiözese Wien, Quelle: 123rf; Seite 1: Der Hamburger Hauptbahnhof in der Vorweihnachtszeit, Quelle: imago/argum; Seite 3: Raffaël, Madonna mit Kind, Quelle: wikipedia; Seite 4: Käthe Kollwitz: Skulptur „Pietà“ (1938/39), Quelle: Käthe-Kollwitz-Museum Berlin; Seite 9: Hannelies Hofmann; Seite 11: Angelika Huber; Seite 12: mit freundlicher Erlaubnis des Verlags KRAEMERteam OHG Dorothee und Achim Krämer; Seiten 9,11,14,15: Dorothea Zager.

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten



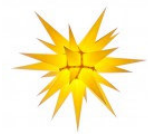
Liebe Gemeindeglieder,

die Ev. Friedrichsgemeinde feiert die Gottesdienste nach den jeweils geltenden Hygienevorgaben.

In dem folgenden Plan sind auch – soweit bekannt – die Gottesdienste der anderen Innenstadtkirchen aufgeführt und farbig unterlegt.

Es findet also jeden Sonntag und an allen Feiertagen mindestens in einer Innenstadtkirche Gottesdienst statt.

Alle Gottesdienste in der Friedrichskirche finden Sie in den gelb unterlegten Spalten

Datum	Uhrzeit	Anlass und Ort	Geistliche/r
3. Dezember *1. Advent*	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Magnuskirche	Pfrn. V. Veerhoff
10. Dezember *2. Advent*	9.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Bethlehem	Pfr. V.J. Fey
	10.00 Uhr	Gottesdienst der Evangelischen Frauen mit Friedrichs Flötenkreis in der Friedrichskirche (s. Seite 10)	Pfrn. i.R. D. Zager und Team
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Lukaskirche	Pfrn. Dr. E. Mohri
	11.00 Uhr	Gottesdienst im Rosengarten	Pfr. V.J. Fey
17. Dezember *3. Advent*	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Magnuskirche	Pfrn. S. Schäfer
24. Dezember *4. Advent* *Heiligabend* 	16.00 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel in der Lukaskirche	Pfrn. Dr. E. Mohri
	17.00 Uhr	Christvesper in der Dreifaltigkeitskirche	Pfrn. S. Schäfer Pfr. V.J. Fey
	17.00 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel in der Friedrichskirche (s. Seite 11)	Pfrn. i.R. D. Zager und Team
	22.00 Uhr	Christmette in der Magnuskirche	Pfrn. S. Schäfer Pfr. V.J. Fey

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

Datum	Uhrzeit	Anlass und Ort	Geistliche/r
25. Dezember *1. Weihnachtstag*	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Magnuskirche	Pfrn. U. Scherf, stellvertretende Kirchenpräsidentin
26. Dezember *2. Weihnachtstag*	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe in der Dreifaltigkeitskirche	Pfr. V. J. Fey
	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Friedrichskirche	
31. Dezember *Silvester*	18.00 Uhr	Ökumenischer Jahresabschlussgottesdienst im Dom	Pfr. V. J. Fey/ Propst T. Schäfer
1. Januar 2024 *Neujahr*	17.00 Uhr	Neujahrsandacht in der Friedrichskirche	
7. Januar *1. So.n. Epiphanias*	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Magnuskirche	
14. Januar *2. Sonntag nach Epiphanias*	10.00 Uhr	**Gemeinsamer Gottesdienst zur Fusion der Innenstadtgemeinden in der Friedrichskirche** (s. Seite 13)	Stellvertr. Kirchenpräsidentin U. Scherf, Dekanin J. Herbert, alle Pfarrerinnen und Pfarrer der neuen Innenstadtgemeinde
21. Januar *3. Sonntag nach Epiphanias*	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Magnuskirche	
28. Januar *Letzter Sonntag nach Epiphanias*	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Lukaskirche	Pfrn. Dr. E. Mohri
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst in der Friedrichskirche	

Wir sagen Danke!

Liebe Gemeindeglieder,

diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes „Die Brücke“ ist nun nach fast 70 Jahren die letzte in dieser Form.

Wir, das Redaktionsteam, bedanken uns bei alle denen, die mit ihren Beiträgen einen wesentlichen Anteil am Gelingen der einzelnen Ausgaben hatten, vor allem aber bedanken wir uns bei den vielen Austrägerinnen und Austrägern, die während der langen Zeit den Gemeindebrief viermal im Jahr immer zuverlässig zu Ihnen nach Hause gebracht haben.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Start ins Neue Jahr 2024.

Wo finde ich wen?	
Pfarrteam	Ab 1.1.2024 ist die Friedrichsgemeinde ein Teil der fusionierten **Evangelischen Innenstadtgemeinde Worms**. Damit werden wir mit Pfrn. Dr. Erika Mohri, Pfr. Volker J. Fey, Pfrn. Sophia Schäfer und Pfrn. Veronika Veerhoff ein Team von Pfarrpersonen haben, die sich auch der Gemeindeglieder der Friedrichsgemeinde annehmen werden.
Gemeindebüro	Römerstraße 76, Tel. 06241-23933 **Öffnungszeiten:** bis 11.01.2024: Mittwoch und Donnerstag von 8-11 Uhr ab 15.01.2024: Montag bis Donnerstag von 8-11 Uhr und Donnerstag von 13-15 Uhr Ab Januar 2024 gibt es im Zuge der Gemeindefusion und der Verwaltungszusammenlegung ein gemeinsames Pfarrbüro der neuen Innenstadtgemeinde im Roten Haus.
Gemeindesekretärin	Angelika Huber
E-Mail	friedrichsgemeinde.worms@ekhn.de
Homepage	www.friedrichskirche-worms.de
Kirchenvorstand	Vorsitz: David Huber
Ev. Kindertagesstätte Anne Frank und Krippe Sterngasse	Leitung: Sabine Glaser, Judengasse 6, Tel. 06241-82244
Ev. Gesamtgemeinde	Seminariumsgasse 4-6, Tel. 06241-92060-0
Ev. Sozialstation Mobiler Sozialer Dienst	Tel. 06241-92060-70 Tel. 06241-92060-72
Evangelische Erwachsenenbildung	Pfr. Prof. Dr. Werner Zager Römerstraße 76, Tel. 06241-87970
Spendenkonto	IBAN: DE64 5535 0010 0000 0148 87 BIC: MALADE51WOR Sparkasse Worms-Alzey-Ried

Impressum: DIE BRÜCKE – Gemeindebrief der Ev. Friedrichsgemeinde Worms, Römerstraße 76; Herausgeber: Der Kirchenvorstand;
Redaktionsausschuss: M. Bayerl, G. Hassa, H. Hofmann, Dr. W. und D. Zager